






Z-01 | Auf schmaler Spur zum Hochwald ...

Treffpunkt	Parkplatz in Oybin			
Koordinaten	N50.841775° E14.743616°			
	N50° 50.506500' E14° 44.616960'			
	N50° 50' 30.3900" E14° 44' 37.0176"			
Adresse	Bürgerallee, 02797 Oybin			
				
●●○○○○	5:30	8,77 km	412 m	409 m

Verlauf der Wanderung

Als kleine Besonderheit dieser Wanderung, steht es uns frei, sowohl mit dem Auto, als auch *mit der Zittauer Schmalspurbahn* zum Startpunkt anzureisen. Der Unterschied ist gering – vom *Bahnhof Oybin* müsst ihr euch lediglich ein Stück *über die Friedrich-Engels-Straße* begeben, bis ihr am *Abzweig zur Hauptstraße* angekommen seid. Solltet ihr direkt *mit dem Auto zum Parkplatz in Oybin* gekommen sein, begeben euch einfach die *Bürgerallee hinunter* und folgt der *Kammstraße hinab zum Bahnhof*, bis ihr vor dem *Abzweig in die Hauptstraße* steht.

Die ersten gut *800 Meter* verläuft unsere Wanderung *über die asphaltierte Hauptstraße* und durch den historischen Kern von Oybin. Zur Rechten erblicken wir den gleichnamigen Sandsteinfelsen und es finden sich im Verlauf des Weges über die Hauptstraße zahlreiche kleinere gastronomische Einrichtungen, welche nur darauf warten, von euch besucht zu werden. *Am Parkhotel Oybin*, biegen wir *auf die (ebenfalls asphaltierte) Hainstraße ab* und *folgen* dieser für etwa *300 Meter*, bis wir *in den Wald* gelangen – kleinere Behausungen am Rand des Weges sollten uns nicht stören, so dass wir in Ruhe unsere Wanderbekleidung anlegen können. Für *weitere 120 Meter* bleibt die *Hainstraße* unser Begleiter, bis wir *an der ersten Gabelung im Wald* ankommen: Wir entscheiden uns für den *Weg hinter dem Wegweiser – der Mittlere von den Dreien*, die vor uns abzweigen. Der *Eschengrundweg*, verspricht im Verlauf recht steinig zu werden, es geht fast *75 Höhenmeter* in gut *580 Metern* hinauf. Am *Ende des Aufstiegs* angekommen, nehmen wir den *Weg am Gelände entlang* – er entführt uns in das kleine Dörfchen Hain. Je nach Stärke der Gruppe, besteht die Möglichkeit, in traditioneller Wanderbekleidung durchzulaufen. Der *Jonsdorfer Straße folgen* wir für nur *wenige Meter*, bis wir *vor dem Restaurant „Forsthaus“* den *Weg in den Wald* nehmen.

Nach reichlich 300 Metern erreichen wir den *Ankohrweg*, auch dieser ist mit Steinen aus Phonolith, einem Vulkangestein, übersät. *270 Meter* entfernt, treffen wir auf eine Abzweigung, wir nehmen den *Weg zu unserer Linken*, bis wir *nach weiteren rund 350 Metern* auf den *Hochwaldweg* treffen.

Der Hochwaldweg verläuft recht steil den Berg hinauf, so dass wir in etwas mehr als *800 Metern* gute *100 Höhenmeter* bewältigen – bis zum Gipfel ist es nun nicht mehr weit. Die Abzweigungen zu unserer Linken, wie den Steilaufstieg zum Hochwald, ignorieren wir und folgen dem *Weg entlang der deutsch-tschechischen Grenze*, bis wir am *Wegweiser „Pod Hvozdem“* gelangen – zu deutsch „Unter dem Hochwald“. Der interessanteste Teil der Wanderung beginnt mit dem *Aufstieg zum Hochwald* und nicht nur, weil wir uns abwechselnd zwischen Deutschland und der Tschechischen Republik bewegen, sondern ... ach schaut einfach selbst und euch wird ein Leuchten in die Augen gezaubert.

250 Meter und *60 Höhenmeter* trennen uns vom Südgipfel, der Weg verläuft dabei abwechselnd über den – uns wohl bekannten Phonolith – aus dem Steine und Stufen bestehen. Belohnt werden wir am Ende des Aufstiegs mit einem Blick ins *Lužické hory* (zu deutsch: Lausitzer Gebirge), wie das Zittauer Gebirge auf böhmischer Seite heißt. Wir *passieren die Hochwaldbaude* und begeben uns in *Richtung des Hochwaldturms* auf den Nordgipfel, *nach etwas weniger als 300 Metern* erreichen wir den *Aufstieg zum 25*

Meter hohen *Turm*, der von uns erobert werden will – bereits nach 200 Metern erblicken wir einen Abzweig zur Rechten, diesen werden wir uns später noch einmal genauer ansehen.

Der Hochwald ist 743,8 Meter hoch und zu Füßen des Turms findet sich die Turmbaude, an der wir alternativ einkehren können.

Gut gestärkt, wollen wir uns an den *Abstieg* wagen, dafür müssen wir uns zunächst 100 Meter über selbigen Weg begeben, wie wir ihn *gekommen* sind, um dann (nun zu *unserer Linken*) dem *Abzweig* zu folgen. Der erste Teil des Weges verläuft noch recht eben, doch wird er im Verlaufe immer steiler, Parallelen zum Aufstieg sind durchaus angebracht, stellen jedoch für geübte Wanderer sicherlich kein Problem dar. Über etwas weniger als *850 Meter* steigen wir so gute 100 Höhenmeter *hinab*, bis wir uns an einem *Weg entlang der Grenze* wiederfinden.

Nach reichlich 150 Metern erreichen wir die Gruft von Jiří Kment, verstorben im Februar 2007.

Andächtig verlassen wir den Ort und *folgen dem Waldweg* weiter *bergab*, bis wir *nach* etwa *360 Metern* auf den *Weberweg* treffen. Der *Weberweg* verläuft *treu an der Grenze entlang*, in stetem Wechsel bewegen wir uns mal in Deutschland und mal in Tschechien, bis wir gute *300 Meter später* den *Eingang zum Kammloch* erreichen. Diesen ignorieren wir – für manchen Geocacher könnte jedoch ein nahegelegenes Schild wichtig sein. Nach erfolgreichem Fund, geht es für uns *über die Straße* und wir nehmen den gesplitteten *Parallelweg zur Straße*, bis uns dieser gute *180 Meter später in den Wald hinein* führt – wir entscheiden uns *an beiden* kommenden *Abzweigungen* für *die linke Variante* und finden uns so *nach 200 Metern* am *Abzweig zum Kurt-Steinadler-Weg* wieder.

Wir biegen *an der Kreuzung links* in *Richtung des Fürstenstegs* ab und lassen auch den Abzweig zur Großen Felsengasse unberührt. Gute *550 Meter* und *50 Höhenmeter* geht es von jetzt an *bergab*, zwischenzeitlich landen wir auf dem *Wiesenweg*. Ein *kleiner Abzweig zur Rechten*, führt uns irgendwann *wenige Meter vom Parkplatz entfernt*, in *Richtung des Kelchsteins*, sollten wir diesen verfehlen – keine Panik, wir finden auch über den Parkplatz zurück zum Kelchstein.

Der letzte Weg des Tages geleitet uns über die *Bürgerallee*, erneuert im Jahre 2019 / 2020, führt er uns *zwischen den Klettergipfeln „Kelchstein“ und „Kelchsteinwächter“ hindurch*, wie auch *an der Felsgruppe der Rosensteine*, keine *200 Meter* entfernt. Die Kreuzung zum Fürstensteg ignorieren wir und begeben uns *weiter die Bürgerallee entlang*, bis wir *nach* gut *650 Metern* und *50 Höhenmetern* (keine Sorge, es geht *bergab*) die *ersten Ausläufer von Oybin* erblicken – es wird Zeit, die Wanderbekleidung abzulegen. Von nun an ist es nicht mehr weit und so erblicken wir keine *200 Meter später* den *Parkplatz* in Oybin, sowie unweit die Bushaltestelle des örtlichen Nahverkehrs.

Besonderheiten

Während dieser Wanderung müssen wir uns an einigen Stellen etwas anziehen. Den ersten Teil der Wanderung legen wir bis zum Ortsausgang Oybin bekleidet zurück. Wenn wir auf dem Hochwald einkehren möchten, ist es ebenfalls erforderlich, dass wir uns etwas anziehen müssen.

Beschaffenheit der Wege

Die gesamte Route ist für Barfuß-Wanderer eher ungeeignet, da wir uns scharfkantiges Vulkangestein und geschotterte Wege bewegen. Nur in seltenen Fällen bewegen wir uns für kurze Momente über Waldwege oder Sandstein, wir empfehlen euch daher unbedingt Schuhe einzupacken.

Einkehrmöglichkeiten

In Oybin gibt es zahlreiche Restaurants und Cafés, welche nur darauf warten von euch besucht zu werden. Ebenfalls erreichen wir nach der Hälfte der Wanderung den Hochwald, auf dem sich die Restaurants „Hochwaldbaude“ und „Turmbaude“ befinden. Die Preisgestaltung der einzelnen Einkehrmöglichkeiten kommt dabei auch Wanderern mit kleinem Geldbeutel entgegen.